



UpSpace: Upcycling und Regeneration urbaner Räume für grüne Kompetenzen

Referenznummer 2024-1-IT02-KA220-SCH-000249480

Leitfaden Urban Regeneration Labs für Lehrkräfte

A.3.2



**Co-funded by
the European Union**

Gefördert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und spiegeln nicht notwendigerweise die der Europäischen Union oder der Erasmus+ Nationalagentur – INDIRE – wider. Weder die Europäische Union noch die Förderstelle übernehmen dafür die Verantwortung.

UPSPACE – Upcycling und Regeneration urbaner Räume durch grüne Kompetenzen.
Referenznummer: 2024-1-IT02-KA220-SCH-000249480

www.upspace-project.eu

Inhaltsverzeichnis

Leitfaden Urban Regeneration Labs für Lehrkräfte	0
Inhaltsverzeichnis.....	1
Partner	3
Zusammenfassung.....	4
1. Grundlagen des transformativen Stadtumbaus.....	6
2. Konzept der Urban Regeneration Labs	7
3. Kompetenzrahmen für Urban Regeneration Labs (GreenComp).....	9
3.1 Verankerung von Nachhaltigkeitswerten	10
3.1.1 Wertschätzung der Nachhaltigkeit	10
3.1.2 Unterstützung der Gerechtigkeit	10
3.1.3 Förderung der Natur	11
3.2 Berücksichtigung der Komplexität der Nachhaltigkeit	11
3.2.1 Systemorientiertes Denken.....	11
3.2.2 Kritisches Denken.....	12
3.2.3 Problemformulierung	12
3.3 Visionen für eine nachhaltige Zukunft.....	13
3.3.1 Zukunftskompetenz	13
3.3.2 Anpassungsfähigkeit.....	13
3.3.3 Forschungsorientiertes Denken	13
3.4 Handeln für Nachhaltigkeit	14
3.4.1 Politisches Handeln	14
3.4.2 Kollektives Handeln	14
3.4.3 Individuelle Initiative.....	15
Kompetenzorientierte Gestaltung der SchülerInnenaktivitäten	15
4. Planung und Durchführung von Projekten in den Urban Regeneration Labs	15
4.1 Projektplanung und Kontextanalyse	16
4.2 Projektplanung und Ideenfindung	16
4.3 Umsetzung und städtisches Engagement.....	17
5 Praxiszenarien für Urban Regeneration Labs	17
Szenario 1: Kartierung und Analyse der Nachbarschaft.....	17
Szenario 2: Gestaltung eines Taschenparks.....	17
Szenario 3: Städtische Wasserlösungen	17
Szenario 4: Partizipative Projekte im öffentlichen Raum	17
Szenario 5: Kartierung des kulturellen Erbes und Idee zur Umnutzung	18
6 Bewertung, Nachhaltigkeit und Hinweise für Lehrkräfte.....	18

Gefördert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und geben nicht die Meinung der EU-Autoren wieder.

Diese Ansichten spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutive für Bildung und Kultur wider.

Agentur (EACEA). Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

www.upspace.-project.eu

6.1 Bewertung der Lernergebnisse.....	18
6.2 Nachhaltigkeit und langfristige Auswirkungen.....	19
6.3 Hinweise für Lehrkräfte.....	19
6.4 Ergebnisse und konzeptionelle Beiträge.....	19
Annex.....	20
Bewertungsraster – Urban Regeneration Labs (GreenComp-konform)	20
Empfohlene Anwendung in Urban Regeneration Labs	20

Partner



CESIE ETS (Italien, Koordinator)



Appworks Doo Beograd (Serbien)



Stimmuli für sozialen Wandel O.E (Griechenland)



blended learning institutions cooperative (Deutschland)



I. I. S. „Duca Abruzzi–Einaudi–Pareto“ (Italien)



Osnovna Skola "Mihailo Petrovic Alas" (Serbien)



5. Gymnasium von Thessaloniki (Griechenland)



Förderverein RUZ Reinhausen e.V. (Deutschland)

Zusammenfassung

Der *Leitfaden zur Stadterneuerung für Lehrkräfte* wurde im Rahmen des Erasmus+-Projekts **UpSpace – Upcycling und Regeneration urbaner Räume für grüne Kompetenzen** entwickelt. Die Leitlinien bieten einen praxisnahen Rahmen für die Einrichtung von **Urban Regeneration Labs** – partizipativen Lernumgebungen, in denen Schülerinnen und Schüler urbane Räume anhand realer Nachhaltigkeitsprojekte erkunden, analysieren und aktiv mitgestalten.

Auf Grundlage des europäischen **GreenComp-Rahmens** verknüpft der Leitfaden die **Stadterneuerung** mit der Entwicklung zentraler Nachhaltigkeitskompetenzen, darunter **systemorientiertes Denken, kritisches Denken, Anpassungsfähigkeit, kollektives Handeln und individuelle Initiative**. Stadterneuerung wird als ganzheitlicher Prozess dargestellt, der ökologische, soziale, kulturelle und wirtschaftliche Dimensionen integriert, um widerstandsfähigere, inklusive und lebenswerte Gemeinschaften zu schaffen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Rolle grüner und blauer Infrastruktur, der Biodiversität, der Klimaanpassung, des städtischen Erbes und dem Verhältnis zwischen Mensch und Natur im urbanen Raum.

Die Richtlinien bieten Lehrkräften einen strukturierten Ansatz für Projektplanung, -durchführung und -bewertung. Mithilfe forschenden und projektbasierten Lernens untersuchen Schülerinnen und Schüler lokale Herausforderungen, arbeiten mit relevanten Akteuren zusammen, entwickeln gemeinsam nachhaltige Lösungen und erarbeiten praktische Maßnahmen für ihre Gemeinden. Verschiedene Praxisbeispiele, darunter die Kartierung von Stadtvierteln, die Gestaltung von Mini-Parks, urbanes Wassermanagement, partizipative Projekte im öffentlichen Raum und denkmalpflegerische Sanierungsmaßnahmen, veranschaulichen die Anwendungsmöglichkeiten des Rahmenkonzepts in unterschiedlichen Bildungskontexten.

Durch die Verknüpfung von Nachhaltigkeitsbildung mit aktivem bürgerschaftlichem Engagement befähigen die Urban Regeneration Labs SchülerInnen, in ihrem lokalen Umfeld positive Veränderungen herbeizuführen. Die Leitlinien tragen daher nicht nur zur Entwicklung grüner Kompetenzen und Nachhaltigkeitsfähigkeiten bei, sondern fördern auch langfristige Umweltverantwortung, gesellschaftliche Teilhabe und die Resilienz von Gemeinschaften in ganz Europa.

Leitfaden zur Stadterneuerung für Lehrkräfte

UpSpace vernetzt Schulen in 5 Ländern über Erasmus+

UpSpace ist ein europäisches Kooperationsprojekt, das im Rahmen des Erasmus+-Programms, Leitaktion 2 (KA220-SCH), gefördert wird und Partnerschaften für Innovation und den Austausch bewährter Verfahren im Schulwesen unterstützt. Es wird von der Europäischen Union kofinanziert und von einem Konsortium aus Schulen und Expertenorganisationen aus Deutschland, Griechenland, Italien und Serbien koordiniert.

Die Richtlinien des Urban Regeneration Lab bieten Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften einen strukturierten Rahmen für die Umsetzung nachhaltiger Stadtentwicklungsprojekte an Schulen. Sie basieren auf dem europäischen GreenComp-Rahmenwerk für Nachhaltigkeitskompetenzen und gewährleisten, dass Schülerinnen und Schüler nicht nur etwas über Stadterneuerung lernen, sondern auch wichtige Kompetenzen für den Umgang mit komplexen Herausforderungen im Bereich Nachhaltigkeit entwickeln.

Stadterneuerung ist mehr als die bloße Verbesserung von Gebäuden oder öffentlichen Plätzen; sie ist ein systemischer Prozess, der die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Funktionen von Städten stärkt. Durch gezielte Maßnahmen können Schulen Schülerinnen und Schüler dazu anregen, städtische Ökosysteme zu verstehen, gemeinsam Lösungen für grüne und blaue Infrastruktur zu entwickeln und sich an gemeinschaftlichen Nachhaltigkeitsinitiativen zu beteiligen. Diese Lernlabore sind darauf ausgelegt, Kompetenzen in den Bereichen Anpassungsfähigkeit, forschungsorientiertes Denken und nachhaltiges Handeln zu stärken und orientieren sich dabei an den Zielen des europäischen GreenComp-Rahmenwerks.

Durch die Teilnahme an Urban Regeneration Labs werden SchülerInnen dazu angeregt, sich kritisch mit städtischen Umgebungen auseinanderzusetzen, den Wert der Biodiversität und der Ökosystemleistungen zu erkennen und sowohl kognitive als auch verhaltensbezogene Fähigkeiten zu entwickeln, um als Akteure eines nachhaltigen Wandels zu agieren.

1. Grundlagen des transformativen Stadtumbaus

Definition und Ziele

Stadterneuerung bezeichnet einen systematischen und integrativen Prozess zur Transformation urbaner Räume, der auf der Wiederherstellung und nachhaltigen Nutzung physischer und sozialer Ressourcen beruht. Zu ihren Zielen gehören die Verbesserung der städtischen Funktionalität, der Lebensqualität und der ökologischen Resilienz bei gleichzeitiger Förderung des sozialen Zusammenhalts, der kulturellen Identität und der wirtschaftlichen Vitalität. Stadterneuerung geht über die Gebäudesanierung hinaus und berücksichtigt die komplexen Wechselwirkungen zwischen Infrastruktur, sozialen Netzwerken, Ökosystemen und wirtschaftlichen Prozessen.

Nachhaltige Dimensionen

Nachhaltige Stadterneuerung integriert drei Hauptdimensionen:

- **Ökologische Dimension:** Schutz und Wiederherstellung von Ökosystemen, Förderung der Biodiversität, effiziente Ressourcennutzung und Minimierung der Umweltauswirkungen.
- **Soziale Dimension:** Partizipative Planung, inklusive Einbeziehung verschiedener Gruppen, Bildung und Stärkung des sozialen Zusammenhalts.
- **Ökonomische Dimension:** Unterstützung der lokalen Wertschöpfung, Schaffung nachhaltiger Arbeitsplätze und Förderung innovativer Geschäftsmodelle.

Grün- und Wasserflächen

Grüne und blaue Infrastruktur sind zentrale Elemente einer nachhaltigen Stadtplanung:

- **Grünflächen:** Dazu gehören beispielsweise Parks, Stadtwälder, Gemeinschaftsgärten und Gründächer, die zur Anpassung an den Klimawandel, zur Luftreinigung, zur Biodiversität sowie zum geistigen und körperlichen Wohlbefinden beitragen.
- **Blaue Räume:** Gewässer wie Flüsse, Kanäle, Seen oder Rückhaltebecken unterstützen die städtische Wasserbewirtschaftung, die Kühlung und den Hochwasserschutz und bieten gleichzeitig Lebensräume für Wasserlebewesen.

Die Integration dieser Räume fördert **Ökosystemleistungen**, die für widerstandsfähige und lebenswerte Städte unerlässlich sind.

Resonanz zwischen Mensch und Natur im urbanen Raum

Das Konzept der Mensch-Natur-Resonanz im urbanen Raum beschreibt die qualitativen

Beziehungen zwischen Mensch und Natur. Es bietet einen theoretischen und praktischen Rahmen, um zu verstehen, wie diese Beziehungen nachhaltige Transformationsprozesse beeinflussen. Eine starke Mensch-Natur-Resonanz kann die Akzeptanz und Umsetzung ökologischer Maßnahmen fördern, das Umweltbewusstsein stärken und einen respektvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen unterstützen. Sie ist jedoch keine Selbstverständlichkeit jeder Stadterneuerungsinitiative; vielmehr stellt sie einen potenziellen Hebel für eine nachhaltige Umsetzung dar.

2. Konzept der Urban Regeneration Labs

2.1 Zweck und Lernziele

Das Urban Regeneration Lab ist ein partizipatives, praxisorientiertes Lernumfeld, in dem SchülerInnen sich direkt mit urbanen Räumen auseinandersetzen. Seine Ziele sind:

- ein Verständnis für die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Dimensionen von Städten zu entwickeln,
- Umweltbewusstsein, Kreativität und Problemlösungskompetenz zu fördern,
- Schülerinnen und Schüler zur aktiven Beteiligung an kommunalen und städtischen Entscheidungsprozessen zu ermutigen und
- die Zusammenarbeit mit Gleichaltrigen, Lehrkräften, Expertinnen und Experten sowie lokalen Akteuren zu fördern.

2.2 Laborstruktur und Vorgehensweise

Die Reallabore bestehen aus mehreren aufeinander aufbauenden Einheiten, in denen SchülerInnen in Teams zusammenarbeiten, um nachhaltige Maßnahmen zu analysieren, zu entwerfen und umzusetzen. Die Reallabore können sich an der Design-Thinking-Methodik orientieren, die den Lernprozess strukturieren kann, indem sie Herausforderungen definiert, Lösungen erarbeitet, Prototypen entwickelt und die Ergebnisse evaluiert – je nach Schwerpunkt des jeweiligen Reallabors.

Je nach Laborkontext und Lernzielen wenden die SchülerInnen forschendes Lernen an, indem sie städtische Umgebungen durch Beobachtung, Datenerhebung und -analyse untersuchen und kreatives Denken einsetzen, um innovative, kontextbezogene Lösungen und alternative Nutzungsmöglichkeiten für städtische Räume zu entwickeln. Lehrende und externe Experten bieten Anleitung, fördern die Teamarbeit und unterstützen die SchülerInnen bei der Auswahl und Anwendung geeigneter Methoden.

2.3 Integration von Nachhaltigkeit und Mensch-Natur-Beziehungen

SchülerInnen bewerten Umweltauswirkungen, entwickeln naturbasierte Lösungen und berücksichtigen langfristige Vorteile für die Gemeinschaft. Das Konzept der Mensch-Natur-

Resonanz kann Projekte bereichern, indem es aufzeigt, wie städtische Biodiversität, Grün- und Wasserflächen sowie Ökosystemleistungen das menschliche Wohlbefinden und nachhaltige Praktiken fördern.

2.4 Berücksichtigung des Kulturerbes in Urban Regeneration Labs

Die Reallabore für Stadterneuerung integrieren das kulturelle und bauliche Erbe als wesentliche Dimension nachhaltiger Stadtentwicklung. SchülerInnen lernen, historisch bedeutsame Stätten, architektonische Merkmale und lokale kulturelle Erzählungen zu identifizieren und zu verstehen, wie diese die Identität und den sozialen Zusammenhalt eines Viertels prägen. Das kulturelle Erbe wird nicht als statisches Artefakt, sondern als dynamisches Element betrachtet, das mit ökologischen, sozialen und infrastrukturellen Systemen interagiert. Durch Aktivitäten wie historische Stadtführungen, Archivrecherchen oder Interviews mit langjährigen Bewohnern untersuchen die Lernenden die Überlagerungen vergangener und gegenwärtiger städtischer Schichten. Dies ermöglicht es ihnen, Konzepte für Stadterneuerung zu entwickeln, die die kulturelle Kontinuität respektieren und gleichzeitig auf aktuelle ökologische und soziale Herausforderungen eingehen.

2.5 Schülerrollen und -aktivitäten

Die Schülerinnen und Schüler übernehmen eine aktive Rolle im **Urban Regeneration Lab**. Sie lernen, urbane Räume als **komplexe ökologische Systeme** und nicht nur als gebaute Infrastruktur wahrzunehmen. Dabei entwickeln sie ein Bewusstsein für Biodiversität, Ökosystemfunktionen und ökologische Wechselwirkungen. Sie beobachten und analysieren urbane Räume, identifizieren soziale und ökologische Herausforderungen, entwickeln gemeinsam Ideen für Interventionen und setzen diese in Form von Prototypen oder Pilotprojekten im kleinen Maßstab um. Während des gesamten Prozesses arbeiten sie mit Mitschülerinnen und Mitschülern, Lehrkräften, Expertinnen und Experten sowie lokalen Akteurinnen und Akteuren zusammen. Durch diese Aktivitäten entwickeln sie **kritisches Denken, Problemformulierung, politisches Handeln und kollektives Handeln** und gewinnen zugleich ein tieferes Verständnis für nachhaltige Ansätze der Stadtentwicklung.

2.6 Zusammenarbeit und Expertenunterstützung

Lehrkräfte, Nachhaltigkeitsexperten, lokale Behörden und NGOs liefern methodische Anleitung, Einblicke in die Praxis und technisches Wissen und stellen so sicher, dass die Projekte der Schüler sowohl auf wissenschaftlichen Prinzipien als auch auf praktischer Umsetzbarkeit beruhen.

3. Kompetenzrahmen für Urban Regeneration Labs (GreenComp)

Urban Regeneration Labs sind strukturierte Lernumgebungen, die darauf ausgerichtet sind, die im [europäischen Kompetenzrahmen GreenComp](#) zusammengefassten Nachhaltigkeitskompetenzen von Schülerinnen und Schülern gezielt zu fördern. GreenComp beschreibt ein umfassendes Spektrum an **Kenntnissen, Fähigkeiten und Einstellungen**, die junge Menschen benötigen, um sich mit komplexen Nachhaltigkeitsherausforderungen auseinanderzusetzen und aktiv zu einer nachhaltigen Zukunft beizutragen. Im Mittelpunkt stehen kognitive, soziale und verhaltensbezogene Kompetenzen, darunter Anpassungsfähigkeit, forschendes Denken sowie die Fähigkeit zu individuellem und gemeinsamem Handeln.

Im Kontext der Urban Regeneration Labs dient GreenComp als Orientierungsrahmen, der praktische, handlungsorientierte Aktivitäten mit übergeordneten Lernzielen im Bereich Nachhaltigkeit verbindet. Durch die Einbettung der Kompetenzen in projektbasierte Interventionen erwerben die Schülerinnen und Schüler nicht nur **theoretische Kenntnisse**, sondern auch die **Fähigkeit, nachhaltige Praktiken in realen urbanen Umgebungen anzuwenden**. Auf diese Weise entwickeln sie Problemlösungskompetenz, kritisches Denken, Kreativität, Kooperationsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein als Bürgerinnen und Bürger. Gleichzeitig gewinnen sie ein Bewusstsein für die ökologischen, sozialen und technischen Wechselwirkungen, die urbane Räume prägen.

GreenComp unterscheidet zwischen:

- **Kenntnisse (K):** Theoretisches Verständnis und Bewusstsein für Nachhaltigkeitsthemen, -richtlinien und ökologische, soziale oder technische Systeme.
- **Fähigkeiten (F):** Praktische und kognitive Fähigkeiten, die es Lernenden ermöglichen, effektiv zu handeln, einschließlich Analyse, Problemlösung, Zusammenarbeit und kreatives Denken.
- **Einstellungen (E):** Werte, Motivation und Denkweise, die Lernende dazu anregen, verantwortungsbewusst und nachhaltig zu handeln.

Durch die Integration dieser Kompetenzen in die Urban Regeneration Labs **lernen die Schülerinnen und Schüler durch praktisches Tun**. Sie verbinden Theorie und Praxis, indem

sie konkrete Maßnahmen in urbanen Räumen entwickeln und umsetzen, und erwerben dabei die Fähigkeiten und Kompetenzen, die sie benötigen, um aktiv zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung beizutragen.

3.1 Verankerung von Nachhaltigkeitswerten

3.1.1 Wertschätzung der Nachhaltigkeit

Beschreibung: Über die eigenen Werte reflektieren; erkennen und erklären, wie sich Werte zwischen Menschen und im Laufe der Zeit unterscheiden, und gleichzeitig kritisch bewerten, inwieweit sie mit Nachhaltigkeitswerten übereinstimmen.

Beispielaktivität:

Die SchülerInnen reflektieren ihre persönlichen Konsumgewohnheiten und vergleichen sie mit kulturellen und generationsbedingten Perspektiven auf die Ressourcennutzung. Sie diskutieren, welche Werte Nachhaltigkeit fördern und welche mit ökologischen Zielen in Konflikt geraten könnten.

Beispiele für Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen:

- **K:** Kennt den Einfluss persönlicher und gesellschaftlicher Werte auf Nachhaltigkeitsentscheidungen.
- **F:** Kann Handlungen und Verhaltensweisen anhand von Nachhaltigkeitskriterien bewerten.
- **E:** Ist bereit, sein persönliches Verhalten an die Werte der Nachhaltigkeit anzupassen.

3.1.2 Unterstützung der Gerechtigkeit

Beschreibung: Um Gleichberechtigung und Gerechtigkeit für gegenwärtige und zukünftige Generationen zu fördern und von früheren Generationen im Hinblick auf Nachhaltigkeit zu lernen.

Beispiele für Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen:

- **K:** Versteht die generationenübergreifenden Auswirkungen von Stadtentwicklungsentscheidungen.
- **F:** Kann Projekte entwerfen, die Gleichberechtigung und soziale Inklusion berücksichtigen.

- **E:** Legt Wert auf Fairness und Gleichberechtigung bei der Ressourcenverteilung und der Beteiligung der Gemeinschaft.

3.1.3 Förderung der Natur

Beschreibung: Die Erkenntnis, dass der Mensch Teil der Natur ist; und die Achtung der Bedürfnisse und Rechte anderer Arten sowie der Natur selbst, um gesunde und widerstandsfähige Ökosysteme wiederherzustellen und zu regenerieren.

Beispielaktivität:

Die SchülerInnen kartieren die grüne und blaue Infrastruktur in der Nachbarschaft, bewerten die Biodiversität und entwickeln gemeinsam Maßnahmen zur Verbesserung der lokalen Ökosysteme, z. B. urbane Taschengärten oder Korridore für einheimische Pflanzen.

Beispiele für Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen:

- **K:** Versteht, dass der Mensch Teil ökologischer Systeme ist und die Bedeutung der Biodiversität.
- **F:** Kann Maßnahmen entwickeln, die natürliche Ökosysteme wiederherstellen und schützen.
- **E:** Ist motiviert, die Gesundheit der städtischen Natur zu respektieren und zu fördern.

3.2 Berücksichtigung der Komplexität der Nachhaltigkeit

3.2.1 Systemorientiertes Denken

Beschreibung: Ein Nachhaltigkeitsproblem von allen Seiten betrachten; Zeit, Raum und Kontext berücksichtigen, um zu verstehen, wie Elemente innerhalb und zwischen Systemen interagieren.

Beispielaktivität:

Die SchülerInnen analysieren ein urbanes Gebiet unter Berücksichtigung sozialer, ökologischer und infrastruktureller Wechselwirkungen, z. B. wie Wasserabfluss, Grünflächen und die Nutzung durch die Gemeinschaft miteinander verbunden sind.

Beispiele für Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen:

- **K:** Weiß, dass städtische Ökosysteme aus mehreren miteinander verbundenen Elementen bestehen.
- **F:** Kann Systeminteraktionen identifizieren und analysieren.
- **E:** Erkennt die Komplexität und die Wechselwirkungen städtischer Nachhaltigkeit an.

3.2.2 Kritisches Denken

Beschreibung: Informationen und Argumente bewerten, Annahmen identifizieren, den Status quo hinterfragen und darüber nachdenken, wie persönliche, soziale und kulturelle Hintergründe das Denken und die Schlussfolgerungen beeinflussen.

Beispiele für Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen:

- **K:** Weiß, dass Nachhaltigkeitsbehauptungen ohne Beweise irreführend sein können (Greenwashing).
- **F:** Kann Informationen auswerten und Argumente zur Nachhaltigkeit beurteilen.
- **E:** Schätzt evidenzbasierte Argumentation, auch wenn sie bisherige Überzeugungen in Frage stellt.

3.2.3 Problemformulierung

Beschreibung: Aktuelle oder potenzielle Herausforderungen als Nachhaltigkeitsproblem im Hinblick auf Schwierigkeitsgrad, beteiligte Personen, Zeitaufwand und geografischen Umfang zu formulieren, um geeignete Ansätze zur Antizipation und Prävention von Problemen sowie zur Milderung und Anpassung an bereits bestehende Probleme zu identifizieren.

Beispielaktivität:

Die SchülerInnen definieren eine lokale städtische Herausforderung, z. B. den Verlust von Grünflächen, identifizieren die relevanten Akteure und klassifizieren sie als einfach, kompliziert oder schwerwiegend. Anschließend schlagen sie Strategien zur Minderung oder Anpassung vor.

Beispiele für Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen:

- **K:** Kann verschiedene Arten von Nachhaltigkeitsproblemen unterscheiden.
- **F:** Kann Probleme unter Berücksichtigung zeitlicher, räumlicher und sozialer Dimensionen definieren und strukturieren.
- **E:** Ist bereit, bei der Problemformulierung verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen.

3.3 Visionen für eine nachhaltige Zukunft

3.3.1 Zukunftskompetenz

Beschreibung: Alternative nachhaltige Zukunftsvisionen entwerfen, indem alternative Szenarien entwickelt und die notwendigen Schritte zur Erreichung einer bevorzugten nachhaltigen Zukunft identifiziert werden.

Beispielaktivität:

Die SchülerInnen entwickeln gemeinsam Szenarien für einen neu gestalteten urbanen Raum und stellen sich dabei Best-Case-, Worst-Case- und bevorzugte Ergebnisse für grüne Infrastruktur, Biodiversität und sozialen Zusammenhalt vor.

Beispiele für Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen:

- **K:** Versteht die möglichen Zukunftsszenarien und Konsequenzen städtischer Eingriffe.
- **F:** Kann alternative Szenarien modellieren und visualisieren.
- **E:** Ist offen für die Entwicklung innovativer, nachhaltiger Zukunftsvisionen.

3.3.2 Anpassungsfähigkeit

Beschreibung: Übergänge und Herausforderungen in komplexen Nachhaltigkeitssituationen zu bewältigen und angesichts von Unsicherheit, Mehrdeutigkeit und Risiko zukunftsweisende Entscheidungen zu treffen.

Beispiele für Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen:

- **K:** Ist sich bewusst, dass menschliches Handeln ungewisse und komplexe Folgen für die Umwelt hat.
- **F:** Kann Pläne und Lösungen an veränderte Bedingungen anpassen.
- **E:** Ist bereit, alternative Strategien auszuprobieren und nicht nachhaltige Praktiken einzustellen.

3.3.3 Forschungsorientiertes Denken

Beschreibung: Eine relationale Denkweise annehmen, indem man verschiedene Disziplinen erforscht und miteinander verknüpft und dabei Kreativität und Experimentierfreude mit neuen Ideen oder Methoden einsetzt.

Beispielaktivität:

Die SchülerInnen experimentieren mit der Kombination von Gründächern, Regengärten und Kunstinstallationen, um kreative Lösungen für urbane Mikroklimata zu testen.

Beispiele für Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen:

- **K:** Weiß, dass Nachhaltigkeitsprobleme interdisziplinäre Ansätze erfordern.
- **F:** Kann Wissen aus verschiedenen Disziplinen in die Lösungsentwicklung integrieren.
- **E:** Setzt auf kreatives Experimentieren und unvoreingenommene Erkundung.

3.4 Handeln für Nachhaltigkeit

3.4.1 Politisches Handeln

Beschreibung: Um sich im politischen System zurechtzufinden, politische Verantwortung und Rechenschaftspflicht für nicht nachhaltiges Verhalten zu erkennen und wirksame Maßnahmen für Nachhaltigkeit einzufordern.

Beispiele für Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen:

- **K:** Kennt die Richtlinien, die die Verantwortung für Umweltschäden regeln (z. B. „Verursacherprinzip“).
- **F:** Kann relevante Interessengruppen identifizieren, um nachhaltige Entscheidungen zu beeinflussen.
- **E:** Fordert Rechenschaftspflicht für nicht nachhaltige Praktiken.

3.4.2 Kollektives Handeln

Beschreibung: Um gemeinsam mit anderen Veränderungen herbeizuführen.

Beispielaktivität:

Die Schüler organisieren eine partizipative Neugestaltung eines Schulhofs oder eines örtlichen Parks in Zusammenarbeit mit Gleichaltrigen, Mitgliedern der Gemeinde und den lokalen Behörden.

Beispiele für Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen:

- **K:** Weiß, wie man im Sinne der Nachhaltigkeit mit unterschiedlichen Teilnehmern zusammenarbeitet.

- **F:** Kann integrative, kollaborative Prozesse erleichtern.
- **E:** Ist bereit, sich gemeinsam gegen nicht nachhaltige Praktiken einzusetzen.

3.4.3 Individuelle Initiative

Beschreibung: Das eigene Potenzial für Nachhaltigkeit erkennen und aktiv dazu beitragen, die Perspektiven für die Gemeinschaft und den Planeten zu verbessern.

Beispielaktivität:

Die SchülerInnen beobachten die lokale Artenvielfalt oder die Wasserqualität und setzen kleine persönliche Maßnahmen um, wie zum Beispiel die Anpflanzung einheimischer Pflanzen oder Kampagnen zur Abfallvermeidung.

Beispiele für Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen:

- **K:** Weiß, dass vorbeugende Maßnahmen zum Schutz des Ökosystems notwendig sind (Vorsorgeprinzip).
- **F:** Kann auch unter Unsicherheit verantwortungsbewusst handeln, um die Umweltbelastung zu reduzieren.
- **E:** Ist zuversichtlich, individuell nachhaltigen Wandel bewirken zu können.

Kompetenzorientierte Gestaltung der SchülerInnenaktivitäten

Die Reallabore sind so konzipiert, dass jede studentische Aktivität explizit den GreenComp-Kompetenzen entspricht:

- Die Gestaltung eines grünen Korridors oder einer blauen Infrastruktur ist direkt mit forschungsorientiertem Denken und Anpassungsfähigkeit verbunden.
- Gemeinschaftsprojekte mit Mitgliedern der Gemeinschaft fördern die Fähigkeit zum kollektiven Handeln.
- Die Reflexion über ökologische Auswirkungen und das Eintreten für Lösungsansätze stärken die Eigeninitiative und das Handeln im Sinne der Nachhaltigkeit.

Dieser strukturierte Ansatz stellt sicher, dass die Urban Regeneration Labs nicht nur Lernübungen sind, sondern aktive, kompetenzorientierte Erfahrungen, die die SchülerInnen darauf vorbereiten, komplexe, reale Herausforderungen im Bereich der Nachhaltigkeit anzugehen.

4. Planung und Durchführung von Projekten in den Urban Regeneration Labs

Dieses Kapitel bietet Lehrkräften eine Anleitung zur Konzeption, Planung und Durchführung von Projekten des Urban Regeneration Lab, wobei die GreenComp-Kompetenzen integriert und gleichzeitig eine sinnvolle Beteiligung der Schüler sowie eine Wirkung in der realen Welt sichergestellt werden.

4.1 Projektplanung und Kontextanalyse

Vor Beginn einer Projektplanung im Urban Regeneration Lab ist es unerlässlich, den lokalen städtischen Kontext, einschließlich der ökologischen, sozialen und infrastrukturellen Gegebenheiten, zu verstehen. Lehrende unterstützen die SchülerInnen dabei, lokale Herausforderungen und Chancen zu erfassen:

- Stadtanalyse: Identifizierung von grüner und blauer Infrastruktur, öffentlichen Räumen, sozialen Netzwerken und Akteuren der Gemeinschaft.
- Problemdefinition: Ermittlung von Herausforderungen im Bereich der Nachhaltigkeit, wie z. B. unzureichende öffentliche Räume, Verlust der biologischen Vielfalt oder soziale Ungleichheiten.
- Einbindung von Interessengruppen: Lokale Behörden, Nichtregierungsorganisationen und Gemeindemitglieder sollen in die gemeinsame Definition von Zielen und Chancen einbezogen werden.

Dieser Prozess fördert forschungsorientiertes Denken, da die SchülerInnen lernen, Daten aus verschiedenen Quellen zu sammeln, zu analysieren und zu synthetisieren und dabei ökologische, soziale und technische Perspektiven miteinander zu verknüpfen.

4.2 Projektplanung und Ideenfindung

In der Entwurfsphase entwickeln die SchülerInnen gemeinsam mögliche Interventionen. Die Lehrenden moderieren strukturiertes Brainstorming, Szenarioplanung und iteratives Prototyping:

- Betonen Sie die Anpassungsfähigkeit, indem Sie die Schüler dazu anregen, alternative Lösungsansätze, Kompromisse und Unsicherheiten zu berücksichtigen.
- Einführung von Konzepten der Mensch-Natur-Resonanz, um SchülerInnen bei der Entwicklung von Interventionen zu unterstützen, die das ökologische Bewusstsein fördern und die Verbindungen zwischen Mensch und Natur stärken.
- Fördern Sie die Kreativität bei der Verknüpfung von grüner und blauer Infrastruktur mit lokalen Bedürfnissen, z. B. durch Regengärten, Mini-Parks oder gemeinschaftlich

verwaltete Gründächer.

Hier werden **Kompetenzen** wie **Problemformulierung, forschungsorientiertes Denken und kollektives Handeln** gefördert, während Einstellungen (E) wie Offenheit, Flexibilität und ökologische Verantwortung gefördert werden.

4.3 Umsetzung und städtisches Engagement

SchülerInnen setzen ihre Planung in die Praxis um, indem sie ihre Interventionen in realen städtischen Kontexten erproben, simulieren oder präsentieren. Zu den Aktivitäten gehören Pilotprojekte, Umweltbeobachtungen oder die Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren und Institutionen. Durch kollektive und individuelle Verantwortung erleben SchülerInnen bürgerschaftliches Engagement und wenden Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen im Bereich Nachhaltigkeit in der Praxis an.

5 Praxisszenarien für Urban Regeneration Labs

Szenario 1: Kartierung und Analyse der Nachbarschaft

SchülerInnen kartieren systematisch ein lokales Stadtgebiet und identifizieren Grün- und Wasserflächen, öffentliche Einrichtungen, soziale Treffpunkte und Infrastrukturlücken. Mithilfe von Feldbeobachtungen, Interviews und GIS- oder Skizzenkarten analysieren sie ökologische, soziale und wirtschaftliche Wechselwirkungen. Diese Aktivität fördert forschungsorientiertes Denken und legt den Grundstein für fundierte Planungsvorschläge.

Szenario 2: Gestaltung eines Taschenparks

SchülerInnen gestalten gemeinsam eine kleine Brachfläche als Mini-Park und berücksichtigen dabei Biodiversität, Wassermanagement, Barrierefreiheit und die Bedürfnisse der Anwohner. Aus wiederverwerteten Materialien entstehen Prototypen, die praktische Upcycling-Kenntnisse mit ökologischem Design verbinden. Dieses Projekt fördert Kreativität, Anpassungsfähigkeit und nachhaltiges Handeln.

Szenario 3: Städtische Wasserlösungen

Die Schülerinnen und Schüler analysieren Wasserfluss, -rückhaltung und -entwässerung im Schulgelände und auf den umliegenden Straßen. Mithilfe von Modellen oder Simulationen entwerfen und testen sie Maßnahmen wie Regengärten, Rückhaltebecken oder wasserdurchlässige Oberflächen. Dies fördert Problemlösungskompetenz, kritisches Denken und iteratives Design und schärft gleichzeitig das Bewusstsein für die ökologischen und sozialen Auswirkungen des urbanen Wassermanagements.

Szenario 4: Partizipative Projekte im öffentlichen Raum

Schülerinnen und Schüler entwickeln gemeinsam Konzepte für Gemeinschaftsräume in Schulen oder Stadtvierteln, darunter urbane Gärten, flexible Sitzgelegenheiten oder Kunstinstallationen. Sie tauschen sich mit Mitschülern, Lehrkräften, lokalen Akteuren und Behörden aus, um Feedback zu sammeln und ihre Entwürfe zu verfeinern. Dieses Szenario betont gemeinschaftliches Handeln, bürgerschaftliches Engagement und partizipative Planung und zeigt, wie nachhaltige Stadtentwicklungspraktiken in realen Kontexten umgesetzt werden können.

Szenario 5: Kartierung des kulturellen Erbes und Idee zur Umnutzung

SchülerInnen führen einen historischen Rundgang durch, um kulturell oder historisch bedeutsame Orte zu identifizieren (z. B. ein altes Fabrikgebäude, einen ehemaligen Marktplatz oder einen traditionellen Innenhof). Sie erfassen den Zustand des Ortes, sammeln kurze Erzählungen von Anwohnern und analysieren die aktuelle Nutzung und die damit verbundenen Herausforderungen. Darauf aufbauend entwickeln sie ein Konzept für eine Umnutzung – wie beispielsweise einen Gemeinschaftsgarten, einen temporären Kulturraum oder einen barrierefreien öffentlichen Bereich –, das das kulturelle Erbe des Ortes respektiert und gleichzeitig den gegenwärtigen städtischen Bedürfnissen gerecht wird. Die Ergebnisse umfassen eine einfache Karte, eine Entwurfsskizze und eine kurze Begründung, die den Zusammenhang zwischen kulturellem Erbe, Nachhaltigkeit und Gemeinwohl verdeutlicht.

6 Bewertung, Nachhaltigkeit und Hinweise für Lehrkräfte

Urban Regeneration Labs zielen nicht nur darauf ab, Wissen zu vermitteln, sondern auch nachhaltige Veränderungen im Verständnis, den Einstellungen und dem Verhalten der SchülerInnen im Hinblick auf nachhaltige Stadtentwicklung zu fördern. Dieses Kapitel befasst sich mit der Bewertung der Lernergebnisse, den langfristigen Auswirkungen und der Nachhaltigkeit von Projekten sowie mit praktischen Hinweisen für Lehrende.

6.1 Bewertung der Lernergebnisse

Die Bewertung in den Urban Regeneration Labs erfolgt auf mehreren Ebenen. SchülerInnen reflektieren ihre Erfahrungen und dokumentieren ihre Projekte. Lehrende beobachten Teamarbeit, Problemlösungsprozesse und die Anwendung von Forschungs- und Designmethoden in Interventionen und bewerten, inwieweit die SchülerInnen die GreenComp-konformen Kompetenzen in den Bereichen Kenntnisse (K), Fertigkeiten (F) und

Einstellungen (E) entwickelt haben. Ziel ist es, Lernfortschritte sichtbar zu machen, individuelle Stärken zu erkennen und Verbesserungspotenziale zu identifizieren, während gleichzeitig eine reflektierende und adaptive Lernkultur gefördert wird.

Im Anhang befindet sich ein umfassendes **Bewertungsraaster** für Urban Regeneration Labs, das alle vier GreenComp-Kompetenzbereiche und ihre jeweiligen Teilkompetenzen abbildet.

Es integriert **Kenntnisse (K), Fähigkeiten (F) und Einstellungen (E)** und kann für projektbezogene Bewertungen, Präsentationen, Portfolios oder Abschlussberichte eingesetzt werden.

6.2 Nachhaltigkeit und langfristige Auswirkungen

Nachhaltigkeit in Urban Regeneration Labs geht über die unmittelbaren Projektergebnisse hinaus. SchülerInnen lernen, dass ihr Handeln städtische Ökosysteme direkt beeinflussen kann und dass nachhaltige Transformation Zusammenarbeit, iterative Optimierung und langfristiges Engagement erfordert. Projekte können sich auf die kontinuierliche Pflege von Grün- und Wasserflächen, kleinräumige Pilotprojekte oder gemeinschaftsbasierte Initiativen erstrecken. Selbst wenn externe Einschränkungen – wie bürokratische oder finanzielle Hürden – eine vollständige Umsetzung verhindern, behalten die entwickelten Konzepte, Entwürfe und Strategien ihren Wert als übertragbare Modelle und fließen in Politik, Forschung und zukünftige Interventionen ein.

6.3 Hinweise für Lehrkräfte

Lehrkräfte sind für den Erfolg der Urban Regeneration Labs von zentraler Bedeutung. Sie bieten methodische Unterstützung, vernetzen SchülerInnen mit lokalen Experten, Behörden und NGOs und setzen wissenschaftliche Konzepte in praxisnahe Lernerfahrungen um. Zudem stellen sie sicher, dass die Projekte flexibel bleiben und auf die lokalen Gegebenheiten eingehen, indem sie unterschiedliche Vorkenntnisse, Ressourcen und unvorhergesehene Herausforderungen berücksichtigen. Zu den bewährten Methoden gehören die Formulierung klarer Projektziele, die Förderung iterativer und reflexiver Prozesse sowie die Integration strukturierter Möglichkeiten für studentisches Feedback und Selbsteinschätzung.

6.4 Ergebnisse und konzeptionelle Beiträge

Das Ergebnis eines Urban Regeneration Labs ist eine Reihe gut dokumentierter Projektergebnisse, die ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte integrieren. Dazu gehören:

- Konzeptionelle Entwürfe für grüne und blaue Infrastruktur, wie Parks, Stadtwälder, Regengärten oder Wasserrückhaltesysteme.
- Partizipative Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Nutzung des öffentlichen Raums und für das Engagement der Gemeinschaft.
- Integrierte Planungskonzepte, die Biodiversität, Klimaanpassung und soziale Inklusion berücksichtigen.
- Szenariobasierte Strategien für eine resiliente Stadtentwicklung unter Unsicherheit und Zielkonflikten.

Diese Ergebnisse besitzen einen nachhaltigen Wert, der über die unmittelbare Umsetzung hinausgeht. Sie liefern evidenzbasierte, praxisorientierte Erkenntnisse, die als Leitfaden für Folgeprojekte, zur Gestaltung lokaler Richtlinien oder als Bildungsressourcen dienen können. Indem sie sowohl konkrete Pläne als auch konzeptionelles Wissen entwickeln, leisten SchülerInnen einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Stadtentwicklung und festigen gleichzeitig Kompetenzen wie kritisches Denken, kreative Problemlösung, adaptive Planung und bürgerschaftliches Engagement.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Urban Regeneration Labs zwei Ziele verfolgen: Sie liefern umsetzbare, konzeptionelle Lösungen für städtische Nachhaltigkeit und fördern die Kompetenzen der SchülerInnen, komplexe städtische Systeme zu verstehen, zu beeinflussen und zu transformieren. Dieser doppelte Fokus gewährleistet, dass die Labs sowohl unmittelbaren Bildungszielen als auch langfristiger gesellschaftlicher Relevanz dienen.

Annex

Bewertungsraster – Urban Regeneration Labs (GreenComp-konform)

Leistungsniveaus

4 – Fortgeschritten: Zeigt umfassende, integrierte und reflektierte Kompetenz; Kenntnisse (K), Fähigkeiten (F) und Einstellungen (E) sind durchgehend erkennbar.

3 – Kompetent: Zeigt eine solide und zusammenhängende Kompetenz mit geringfügigen Lücken.

2 – In Entwicklung: Zeigt teilweise entwickelte Kompetenz; die Anwendung bleibt begrenzt oder uneinheitlich.

1 – Im Ansatz: Zeigt minimale oder fragmentarische Kompetenz.

Empfohlene Anwendung in Urban Regeneration Labs

Das Bewertungsraster kann während des gesamten Lernprozesses in den Urban Regeneration Labs eingesetzt werden. Es eignet sich zur Bewertung von Projektvorschlägen, Entwurfskonzepten wie grünen Korridoren, blauer Infrastruktur oder Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität sowie von Präsentationen für die lokale Gemeinschaft, Reflexionsportfolios, Abschlussberichten und entwickelten Prototypen. Die Bewertung beschränkt sich somit nicht auf die Endergebnisse, sondern begleitet den gesamten Prozess von **Recherche und Untersuchung über Entwurf und Umsetzung bis hin zur Reflexion**.

Darüber hinaus unterstützt das Bewertungsraster eine kompetenzorientierte Bewertung, indem es Lernergebnisse transparent macht und direkt mit dem GreenComp-Rahmen verknüpft. Es kann zur Selbst- und Peer-Bewertung eingesetzt werden und regt die Schülerinnen und Schüler dazu an, ihre eigene Entwicklung sowie ihre gemeinsamen Arbeitsprozesse kritisch zu reflektieren. Gleichzeitig ermöglicht es sowohl eine formative Bewertung – durch kontinuierliches Feedback während des Labs – als auch eine summative Bewertung am Ende einer Projektphase. Durch die explizite Verknüpfung der Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler mit den GreenComp-Kompetenzen stellt das Bewertungsraster eine konstruktive Abstimmung zwischen praktischen Interventionen im urbanen Raum und übergeordneten Lernzielen im Bereich Nachhaltigkeit sicher.

1. Verankerung von Nachhaltigkeitswerten

Kompetenz	4 – Fortgeschritten	3 – Kompetent	2 – In Entwicklung	1 – Im Ansatz
Wertschätzung der Nachhaltigkeit	Reflektiert kritisch über persönliche und gesellschaftliche Werte, richtet Entscheidungen klar an den Grundsätzen der Nachhaltigkeit aus und passt das eigene Verhalten entsprechend an.	Reflektiert über Werte und richtet Projektentscheidungen im Allgemeinen an den Grundsätzen der Nachhaltigkeit aus.	Zeigt ein grundlegendes Bewusstsein für Nachhaltigkeitswerte, reflektiert diese jedoch nur begrenzt oder richtet Entscheidungen nur teilweise.	Zeigt nur ein begrenztes Bewusstsein für Nachhaltigkeitswerte und reflektiert diese kaum.
Unterstützung der Gerechtigkeit	Integriert Generationengerechtigkeit, Gleichberechtigung und Inklusion systematisch in die Projektgestaltung und Entscheidungsfindung.	Berücksichtigt Gerechtigkeit und Inklusion in den meisten Aspekten des Projekts.	Berücksichtigt Gerechtigkeit, wendet entsprechende Grundsätze jedoch uneinheitlich an.	Berücksichtigt Gerechtigkeit und Gleichberechtigung kaum oder gar nicht.

Gefördert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und geben nicht die Meinung der EU-Autoren wieder.

Diese Ansichten spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutive für Bildung und Kultur wider. Agentur (EACEA). Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

www.upspace.-project.eu

Förderung der Natur	Zeigt ein ausgeprägtes ökologisches Bewusstsein und entwickelt Maßnahmen, die Ökosysteme aktiv wiederherstellen oder regenerieren.	Entwickelt Maßnahmen zum Schutz oder zur Verbesserung lokaler Ökosysteme.	Erkennt ökologische Aspekte, integriert sie jedoch nur begrenzt in die Gestaltung.	Zeigt nur ein geringes Bewusstsein für ökologische Wechselwirkungen.
----------------------------	--	---	--	--

2. Berücksichtigung der Komplexität der Nachhaltigkeit

Kompetenz	4 – Fortgeschritten	3 – Kompetent	2 – In Entwicklung	1 – Im Ansatz
Systemorientiertes Denken	Analysiert soziale, ökologische und technische Zusammenhänge über verschiedene Zeiträume und Maßstabsebenen hinweg und identifiziert Rückkopplungen und Zielkonflikte.	Identifiziert verschiedene Wechselwirkungen innerhalb von Systemen und erläutert wesentliche Zusammenhänge.	Erkennt einige miteinander verbundene Elemente, die Analyse bleibt jedoch weitgehend linear.	Betrachtet das Problem isoliert und berücksichtigt systemische Zusammenhänge kaum.
Kritisches Denken	Bewertet Belege kritisch, identifiziert Annahmen und Greenwashing und reflektiert die eigenen Vorannahmen und Denkmuster.	Bewertet Informationen und hinterfragt unbelegte Behauptungen.	Nimmt Informationen mit nur begrenzter kritischer Auseinandersetzung oder Reflexion auf.	Zeigt kaum eine kritische Auseinandersetzung mit Informationen.

Gefördert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und geben nicht die Meinung der EU-Autoren wieder.

Diese Ansichten spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutive für Bildung und Kultur wider. Agentur (EACEA). Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

www.upspace.-project.eu

Problemformulierung	Formuliert Herausforderungen der Nachhaltigkeit klar und berücksichtigt dabei relevante Akteure, räumliche und zeitliche Maßstäbe sowie unterschiedliche Grade der Komplexität (einfach, kompliziert, komplex).	Formuliert das Problem unter Berücksichtigung des Kontextes und der relevanten Akteure.	Formuliert das Problem eng und berücksichtigt den Kontext nur begrenzt.	Die Problemformulierung ist unklar oder unvollständig.
----------------------------	---	---	---	--

3. Visionen für eine nachhaltige Zukunft

Kompetenz	4 – Fortgeschritten	3 – Kompetent	2 – In Entwicklung	1 – Im Ansatz
Zukunftskompetenz	Entwickelt mehrere evidenzbasierte Zukunftsszenarien und beschreibt Wege hin zu einer bevorzugten nachhaltigen Zukunft.	Entwickelt plausible alternative Zukunftsszenarien und benennt einige strategische Schritte.	Entwickelt ein einzelnes Zukunftsszenario mit begrenzter Begründung.	Zeigt nur begrenzte Fähigkeit, sich alternative Zukünfte vorzustellen.

Gefördert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und geben nicht die Meinung der EU-Autoren wieder.

Diese Ansichten spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutive für Bildung und Kultur wider. Agentur (EACEA). Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

www.upspace.-project.eu

Anpassungsfähigkeit	Zeigt Flexibilität; passt Strategien als Reaktion auf Unsicherheit, Feedback oder neue Erkenntnisse an.	Zeigt Bereitschaft, Pläne bei Bedarf anzupassen.	Passt Pläne nur widerwillig oder auf Aufforderung an.	Verfolgt einen starren Ansatz und reagiert trotz neuer Informationen kaum auf Veränderungen.
Forschungsorientiertes Denken	Verknüpft Wissen aus verschiedenen Disziplinen auf kreative Weise und experimentiert mit innovativen und relationalen Lösungsansätzen.	Verbindet Wissen aus verschiedenen Disziplinen bei der Entwicklung von Lösungen.	Integriert Wissen aus verschiedenen Disziplinen nur begrenzt.	Zeigt kaum Anzeichen für kreatives oder interdisziplinäres Denken.

4. Handeln für Nachhaltigkeit

Kompetenz 4 – Fortgeschritten 3 – Kompetent 2 – In Entwicklung 1 – Im Ansatz

Gefördert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und geben nicht die Meinung der EU-Autoren wieder.

Diese Ansichten spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutive für Bildung und Kultur wider. Agentur (EACEA). Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

www.upspace.-project.eu

Politisches Handeln	Identifiziert Governance-Strukturen, Verantwortlichkeiten und Mechanismen der Rechenschaft und schlägt realistische Maßnahmen zur Interessenvertretung oder politischen Einflussnahme vor.	Erkennt wichtige Akteure und relevante politische Maßnahmen und Rahmenbedingungen.	Zeigt ein begrenztes Bewusstsein für politische Verantwortung oder politische Rahmenbedingungen.	Erkennt Governance-Strukturen oder Mechanismen der Rechenschaft kaum oder gar nicht.
Kollektives Handeln	Fördert aktiv eine inklusive Zusammenarbeit und zeigt ausgeprägte Teamfähigkeit sowie geteilte Verantwortung.	Arbeitet effektiv im Team und trägt zur Zusammenarbeit bei.	Beteiligt sich an Gruppenarbeit, zeigt dabei jedoch nur begrenzte Eigeninitiative.	Beteiligt sich nur minimal an gemeinsamen Arbeitsprozessen.
Individuelle Initiative	Zeigt proaktives Engagement und leistet selbstständig sinnvolle Beiträge zu Maßnahmen für Nachhaltigkeit, die über die Mindestanforderungen hinausgehen.	Übernimmt Verantwortung und trägt zuverlässig zu den Projektaufgaben bei.	Erledigt zugewiesene Aufgaben, zeigt jedoch nur begrenzte Eigeninitiative.	Ist stark auf die Unterstützung anderer angewiesen und leistet nur einen minimalen eigenständigen Beitrag.

Gefördert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und geben nicht die Meinung der EU-Autoren wieder.

Diese Ansichten spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutive für Bildung und Kultur wider. Agentur (EACEA). Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

www.upspace.-project.eu

UPSPACE

Kontakt

www.upspace-project.eu

Projektkoordinator

CESIE ETS
Via Roma 94
Palermo, Italien
Tel.: +39 091 616 4224
cesie.org

Konsortiumspartner



Osnovna Skola „Mihailo Petrović Alas“, Belgrad



**Co-funded by
the European Union**

Gefördert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und spiegeln nicht notwendigerweise die der Europäischen Union oder der Erasmus+ Nationalagentur – INDIRE – wider. Weder die Europäische Union noch die Förderstelle übernehmen dafür die Verantwortung.

UPSPACE – Upcycling und Regeneration urbaner Räume durch grüne Kompetenzen.

Referenznummer: 2024-1-IT02-KA220-SCH-000249480

www.upspace-project.eu



**Co-funded by
the European Union**

Gefördert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und spiegeln nicht notwendigerweise die der Europäischen Union oder der Erasmus+ Nationalagentur – INDIRE – wider. Weder die Europäische Union noch die Förderstelle übernehmen dafür die Verantwortung.

UPSPACE – Upcycling und Regeneration urbaner Räume durch grüne Kompetenzen.

Referenznummer: 2024-1-IT02-KA220-SCH-000249480

www.upspace-project.eu